

# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 221 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988



**Organ für amtliche Kundmachungen**

**Anzeigenpreise:** die 1spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame  
 Inland . . . . . 8 Rp. 21 Rp.  
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.  
 Uebrig Schweiz . . . . . 11 Rp. 25 Rp.  
 Ausland . . . . . 13 Rp. 29 Rp.

**Anzeigenannahme für das Inland:**  
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43  
 Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:  
 Schweizer Annoncen A.-G.  
 St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Landwirtschaft und Staatshilfe

Grundsatz für die Erhaltung einer existenzfähigen Landwirtschaft und deren Entwicklung ist die landwirtschaftliche Selbsthilfe. Sie ist von primärer Bedeutung. Dabei fällt auch der organisierten oder gemeinsamen Selbsthilfe eine bedeutende Rolle zu. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften haben im Dienste der Produktenverwertung, der Beschaffung von Produktionsmitteln und anderer Artikel des landwirtschaftlichen Bedarfes alle Anstrengungen für die Schaffung einer Existenzverbesserung unserer Landwirtschaft zu unternehmen. Die Hebung der Landbautechnik, die Förderung der Berufsbildung durch Presse, Vorträge und Versuche, sowie die direkte Beratung haben nach wie vor im Vordergrund zu stehen.

Tatsache aber bleibt, daß in unserem Lande die kleinen und kleineren Mittelbetriebe der Landwirtschaft einen schweren Kampf durchzustehen haben. Und doch muß uns schon aus staatspolitischen Gründen die Erhaltung dieser Familienbetriebe am Herzen liegen. Sie sind vielfach nur durch Intensivkulturen und Freizeitarbeit der in andern Arbeitsstätten tätigen Familienglieder aufrechtzuerhalten. Die landwirtschaftlichen Subventionen sind von außen besehen als Direkthilfe an die Landwirtschaft, erhalten aber im Kampfe um die Erhaltung eines existenzfähigen Wirtschaftszweiges eine tiefere innere Bedeutung. In der Entwicklung zum Industriestaat hat das Land Liechtenstein ein besonderes Interesse an einer existenzfähigen Landwirtschaft in ihrer heutigen Struktur. So gesehen, sind die Ausgaben des Staates für die Landwirtschaft von 486 000 Franken, wie sie im Finanzgesetz von 1959 mit Einschluß der großen Ausgabe für die Bodenmelioration im Gebiete von Eschen vorgesehen sind, sicher gerechtfertigt.

Die Aufwendungen der öffentlichen Hand zugunsten der Landwirtschaft werden auch in Zukunft eine Post auf der Ausgabenseite des Landes bilden müssen, wenn der Bauernstand zahlenmäßig nicht weiter zusammenschumpfen und ökonomisch verarmen soll. Wir übersehen nur zu gerne, daß das Verhältnis zwischen den Preisen, die die Landwirtschaft für ihre Produkte erhält und jenen, die sie für den Ankauf von Produktionsmitteln und Konsumgütern für den Haushalt ausgeben muß, seit 1948 dauernd gestört ist.

Wenn wir nämlich für das Jahr 1948 den Index auf 100 ansetzen, so betrug im Jahre 1957 der Index der Preise für landwirtschaftliche Produktionsmittel 112,2, während die Kaufkraft des Erlöses für landwirtschaftliche Erzeugnisse gegenüber landwirtschaftlichen Produktionsmitteln und Konsumgütern auf 91,2 stand. Seither ist eine weitere Verteuerung im Ankauf eingetreten, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit Ausnahme der Milch sind Preise gleich geblieben. Da kann und darf man nicht übersehen, daß die Landwirtschaft gegenüber anderen Wirtschaftsgruppen hinsichtlich ihres Einkommens im Rückstand geblieben ist. Davon werden besonders die Klein- und Mittelbauernbetriebe, wie sie in unserem Lande vorherrschend sind, empfindlich getroffen.

Nur nebenbei sei auch auf die Bedeutung der Landwirtschaft für das inländische Gewerbe und den Handel verwiesen. Eine gut fundierte Landwirtschaft wird auch hier gedeihlichere Wechselbeziehungen schaffen und die Volkswirtschaft befruchten können.

Dann aber möchten wir hier hinsichtlich der Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft einen kaum anzuzweifelnden Autor zu Worte kommen lassen. Prof. Röpke, der heute auch bei uns kein Unbekannter mehr ist, schrieb im März 1957 in der „NZZ“:

„Als ein trotz allen Traktoren und Melkmaschinen beträchtlich unter dem industriellen Produktionsniveau bleibender Erzeugungszweig erfährt die europäische Land-

wirtschaft eine unaufhaltsame Kostensteigerung, aber der Raum des Ausweichens in die kompensierende Preissteigerung ist in ihrem Fall sehr eng und kann mit Rücksicht auf den industriell-städtischen Bereich durch Fernhaltung der Auslandskonkurrenz auch nicht hinreichend erweitert werden. So befindet sich die Landwirtschaft überall in Schwierigkeiten, die den ersten Kern ihrer Unruhe und Beschwerde ausmachen, und mit denen sie auf ihre Art den „Preis der Prosperität“ entrichtet. Was ihre Ueberwindung anbetrifft, so wird man die beste Hoffnung darauf setzen müssen, daß es gelingt, die von der industriellen „Prosperität“ ausgehenden Kostensteigerungen so weit durch Rationalisierung der Landarbeit auszugleichen, daß der durch Schutzmaßnahmen auszugleichende Rest erträglich bleibt.“

Diese in europäischer Sicht geprägten Sätze erhalten zudem im schweizerischen Wirtschaftsgebiet noch ihr besonderes Gepräge. Denn die Schweiz hat als ein auf Export angewiesenes Land in ihre Handelsabkommen auch Importe aus Agrarstaaten einzubauen. Die relativ hohen Handelsmargen verteuern die landwirtschaftlichen Produkte außerdem nicht wenig.

Die Einsicht der Berechtigung der Schutzmaßnahmen für die Landwirtschaft samt den ein-

gebauten Subventionen ist deshalb Gott sei Dank in unserem Lande noch weit verbreitet. Sie ist jenen Kreisen zu Dank verpflichtet, die den direkten und höheren Nutzen der Maßnahmen für die Förderung der Landwirtschaft einsehen.

In der Schweiz wird heute über die Gewährung von Investitionsdarlehen besonders für die Klein- und Mittelbetriebe und für den Hof im Berggebiet beraten. Der Bundesrätliche Entwurf zu einem Bundesbeschluß über Maßnahmen zur Verbesserung der Betriebsgrundlagen in der Landwirtschaft ist den Kantonen und Spitzenverbänden bereits Ende Juli dieses Jahres zur Vernehmlassung zugegangen. Es handelt sich dabei um ein Investitionsdarlehen, das als produktive Kredithilfe an einzelne Landwirte gewährt werden soll und hat den Zweck, die Betriebs- und Agrarstruktur zu verbessern, um die Produktionskosten senken und die Produktivität in der Landwirtschaft steigern zu können. Von ähnlichen Maßnahmen besonders zum Ausbau nicht existenzfähiger Kleinbetriebe zu selbsterhaltenden Produktionsstätten war auch bei uns schon die Rede. Es sollte diese Maßnahme besonders auch ein Anreiz für Jungbauern sein, durch Verbreiterung der Produktionsgrundlage dem väterlichen Betriebe treu zu bleiben oder einen Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen. Solche Darlehen lägen im Prinzip einer gezielten Agrarpflege. Vor allem ließe ein solcher Einsatz den Erfolg dort eintreten, wo das Aufholen am dringlichsten ist.

**Tribüne**  
**DER FREIEN MEINUNG**

Was lange währt . . . . .

Wie man hört, sollen punkto Krankenversicherungs-Gesetzesentwurf Verhandlungen der Behörden mit den interessierten Verbänden laufen. Man hat nun vom Ausbau der Krankenversicherung in letzter Zeit wenig gehört und anscheinend die Stellungnahme der einzelnen Interessengruppen abgewartet. Es ist an sich richtig, wenn man behördlicherseits die Stellungnahme der Verbände und der Krankenkassen abgewartet hat, um ein Bild über deren Wünsche und Ansichten zu bekommen. Nur sollte man aber endlich in der Sache vorwärtskommen. Vor allem sollte der Ausbau der Krankenversicherung hinsichtlich des Familienschutzes dabei nicht zu kurz kommen und eine Lösung gefunden werden, die den gegebenen Verhältnissen Rechnung trägt und vor allem die Unterversicherung beseitigt, die in schweren Fällen bekanntlich zu schwierigen Situationen für die Betroffenen führt. Man sollte bei der Revision der Krankenversicherung einen gesunden Mittelweg ins Auge fassen. Vor einem totalen Obligatorium oder sogar vor einer Verstaatlichung sollten uns jene Zustände warnen, die zum Beispiel in Oesterreich festgestellt werden müssen. Nur mit der Schaffung von neuen Aemtern ist dem einfachen Mann aus dem Volke und seiner Familie nicht geholfen. Dem gesunden Ausbau unserer Krankenversicherung steht die Anzahl der bei uns tätigen Krankenkassen nicht entgegen. Durch gesetzliche Maßnahmen können diese im Rahmen ihrer Tätigkeit zu einem entsprechenden Ausbau verhalten werden, den sie übrigens bereits anstreben und zum Teil befriedigend gelöst haben. Hoffen wir, daß die Fühlungnahme der interessierten Gruppen bald zu einem günstigen Abschluß kommen, damit die Behörden endlich die fällige Revision in die Wege leiten können.

Ein Versicherter.

Herr Walter Hagen, Hotelier, in Vaduz, und Fräulein Maria Kuglitsch, von Dreulach (Kärnten), in Vaduz.

Wir wünschen den Brautpaaren recht viel Glück und Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

Triesen. Ins 90. Lebensjahr!

Heute Dienstag, den 6. Oktober, tritt Herr Alois Kindle, Nr. 306, bei verhältnismäßig gutem, gesundheitlichen Befinden in sein 90. Lebensjahr ein. Zu diesem seltenen Feste entbieten wir dem greisen Jubilar die besten Wünsche und viel Glück und Segen. Möge er noch viele Jahre in Gesundheit im Kreise seiner Angehörigen verbringen und viele Freuden sollen ihn weiterhin begleiten!

Balzers. Hochzeit.

In München werden demnächst den Bund fürs Leben schließen: Herr Dr. jur. Gregor Steger, von und in Balzers, und Fräulein Johanna Dlouhy, in München.

Wir wünschen dem Paar recht viel Glück und Gottes reichsten Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg!

Volksgesundheitsschule Buchs.

Mittwoch, den 7. Oktober, 20.00 Uhr, veranstaltet die Volksgesundheitsschule Buchs einen öffentlichen Vortrag über das hochwichtige Thema: „Gesunde und kranke Ehen“.

Ref. Herr Dr. med. J. Mauderli, Zürich.

Lokal: Hotel Rätia.

Die Ehe ist wohl an sich etwas sehr problematisches, voll von innern Spannungen und

## Fürstentum Liechtenstein

**Verkehrsunfälle.**

Ueber das vergangene Wochenende ereigneten sich mehrere Verkehrsunfälle.

Am Freitagnachmittag ca. 13.00 Uhr stießen im Schaaner Forst zwei Rollerfahrer zusammen, wobei sich der eine ernsthafte Verletzungen zuzog und ins Krankenhaus überführt werden mußte. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Auf der Hauptstraße in Nendeln wurde am vergangenen Samstagnachmittag ein Fußgänger von einem Personenwagen angefahren. Der Fußgänger wurde zu Boden geschleudert und zog sich dabei einen Beinbruch zu. Wir wünschen dem Verunfallten gute Besserung!

Am Samstagabend ca. 19.45 Uhr kam es in der Straßenkreuzung in Bendern zwischen einem Personenwagen und einem Motorradfahrer zu einem Zusammenstoß. Motorradfahrer und Mitfahrerin stürzten zu Boden und erlitten Verletzungen, die eine Ueberführung in das Spital notwendig machten. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

**Vaduz. Der Jahrmarkt.**

Wer am vergangenen Samstag im Hauptort unseres Landes verweilte, konnte sich selbst vom regen Marktbetrieb überzeugen, der gegenüber den Vorjahren eine deutliche Belebung erfuhr. Herrliches Herbstwetter begünstigte und verschönerte das malerische Bild, das Vaduz jedes Jahr am ersten Oktobersamstag, ziert. Schon am Vormittag herrschte bei den vielen Verkaufständen reger Handel und Wandel und der „Vergnügungspark“ (dieses Jahr um eine Attraktion bereichert) lief bereits schon auf Hochtouren. Auf dem Marktplatz stand das aufgetriebene Vieh zur Bewertung und Prämierung. Nach fachmännischem Urteil sah man vor allem bei den Leistungskühen und den Rindern Spitzenexemplare. Der Handel blieb zwar flau, doch hatten die Experten vor allem für die Leistungskühe besondere Anerkennung übrig, wo im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Basisverbreiterung festgestellt werden konnte. Eine erfreuliche Tatsache, wenn man weiß, daß gerade in diesem Punkt der Viehhaltung eine Steigerung angestrebt wird. Ein schönes Bild, das an frühere Jahre erinnerte, bot der am frühen Nachmittag durchgeführte Umzug, dem die Harmoniemusik Vaduz voran-

schrift und deren schneidige Marschklänge sich mit dem Glockenwirbel der geschmückten und prämierten Tiere vermischte. Besonders die Pferdliebhaber werden sehr erfreut gewesen sein, als sie die stattliche Anzahl Pferde sahen, die dem Umzug ein besonderes Gepräge gaben. Trachtenjungfern winkten aus den Kutschen und mit Herrn Alfred Nipp führte ein landbekannter Pferde- und Fuhrhalter das Hauptgefährt. Gerade im Zeitalter des Motors beeindruckte die Pferdegruppe des Umzuges besonders. — Eine Gruppe, die man im Umzug sehr gern gesehen hätte, fehlte, man muß sagen leider, denn gerade dieses Jahr hätte die Winzerschaft Grund zur Teilnahme gehabt, befand sich der 1959er doch bereits schon im Sauerstadium. Möge dieser Wunsch die Winzer das nächste Jahr zum Mitmachen anspornen, damit auch sie mithelfen, daß mit der weiteren Durchführung dieses Umzuges ein alter Brauch weiterbestehen kann.

**Balzers. Fatima-Feier.**

Am letzten Sonntagabend begleitete die Balzner Bevölkerung die Fatima-Muttergottes durch ihr Dorf. Jung und Alt zog betend und mit brennenden Kerzen in den Händen von der Pfarrkirche durch das von tausenden von Lichtern erleuchtete Dorf Balzers und wieder zur Pfarrkirche zurück. Ein gutes Kanzelwort von H. Pater Lorenz und der Eucharistische Segen schlossen in der überfüllten Pfarrkirche diese sehr beeindruckende religiöse Feierstunde.

**Ruggell. Voranzeige.**

Die Pfadfinderabteilung St. Fridolin wird den diesjährigen Heimatabend am Sonntag, den 11. Oktober abhalten. Wer frühere Unterhaltungen dieser rührigen Abteilung besucht hat, wird sich sicher diesen gut vorbereiteten Heimatabend nicht entgehen lassen. Nach Schluß des Programmes spielt die Bauernkapelle, sodaß auch die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen. Wer also einige schöne und genußreiche Stunden erleben will, der reserviere den 11. Oktober für den Heimatabend im Gemeindegarten in Ruggell.

**Vaduz. Vermählungen.**

Demnächst werden sich vermählen Herr David Nipp, in Vaduz, und Fräulein Maria Aloisia Schädler, von Triesenberg, in Vaduz.